

STIPENDIENBERICHT

Name: **Katrin Sippel**

Hemaituniversität: **Universität Wien**

Zieluniversität: **Südböhmische Universität in Budweis**

Zielinstitut: **Philosophische Fakultät**

Aufenthaltstermin: **22. August – 9. September 2011**

Ein Freund machte mich im Frühjahr auf die Sommersprachkurse an tschechischen Universitäten aufmerksam. Während meiner Studienzeit hatte ich diese Angebote nie wahrgenommen und frage mich jetzt, warum. Da ich seit Juli in Bildungskarenz bin und außerdem viele romanische, aber keine slawische Sprache spreche, war ich für die Idee, gemeinsam einen Sprachkurs zu besuchen, leicht zu begeistern, und sehr erfreut, als unsere Bewerbungen angenommen wurden!

Der Unterricht bei Olga (den Nachnamen haben wir nie erfahren und auch vergessen, nachzufragen) war mit nur 6 TeilnehmerInnen, leider alle deutschsprachig, ziemlich intensiv und hat mir großen Spaß gemacht, nach Kursabschluss hatte ich das Gefühl, enorm viel gelernt zu haben, viel sagen und ausdrücken zu können, wenn ich auch bei der abschließenden Zeugnisüberreichung etwas ernüchert darüber war, nicht viel mehr zu verstehen als ich am Anfang verstanden hätte. Unsere Lehrerin war auch die Ansprechpartnerin für landeskundliche Fragen, über die Spezialitäten der böhmischen Küche bis zur Entzifferung der Schlagzeilen des Boulevardblatts Blesk – Qualitätszeitungen liegen als Lektüre noch in weiter Ferne. Leider hielt sich für uns AnfängerInnen die Konversationsmöglichkeit in der Freizeit in Grenzen.

Im Studentenheim hatte ich eine nette Vierer-WG mit drei anderen „älteren“ Semestern – eine davon ist fast eine Freundin geworden! Dass es für ein Zweibettzimmer nur einen Schlüssel gibt, ist ärgerlich! Wir hatten oft nächtelang unsere Wohnungstür offen, bis die jeweils ausgefreudigste daheim war. Und der Gang zwischen den einzelnen Wohnblöcken war etwas spooky, das könnte man durch mehr Licht noch verbessern, denke ich.

Das Frühstück in der Mensa war fast besser als das in dem 4-Stern-Hotel, in dem ich nach meinem Sprachkurs war, Mittagessen und Abendessen ganz in Ordnung, vielleicht könnte man beim Omnivore-Menü die Fleischspeisen reduzieren, dafür mehr Gemüse und Salat anbieten.

Zwei Ideen für mehr Nachhaltigkeit: Erstens: Die meisten Studenten ließen sich die üblichen Riesenportionen geben, um danach die Hälfte überzulassen. Vielleicht könnte man in der Mensa zwischen kleiner und großer Portion wählen lassen, dann wird nicht so viel Essen weggeworfen. Zweitens: Das unsägliche Mattoni-Business: Zu jeder Mahlzeit stand in der Mensa ein Einkaufswagen mit Halbliter- Mineralwasserflaschen (Firma Mattoni), aus dem sich die Sommeruniversitäts- Studenten bedienen konnten. In der heißen Zeit kam man da

Aktion Österreich-Tschechien, Sommerschulen für Tschechisch

schon auf 6 Flaschen. Für 50 Studenten sind das 300 weggeworfene Plastikflaschen pro Tag, in 20 Tagen 6.000! Mein Vorschlag wäre, einen Wassercontainer aufzustellen (wie im normalen Mensabereich auch), an dem sich die Studenten ihre Flaschen vollfüllen können.

Die „Hostessen“, wie wir unsere „Betreuerinnen“ nannten, waren nicht ungut, aber auch nicht besonders interessiert an uns StudentInnen, wie man das eigentlich bei einem Sommerjob dieser Art erwarten würde. Also nur das Nötigste, Informationen,

Aktion Österreich-Tschechien, Sommerschulen für Tschechisch

sonst kaum Kontakt, kein Nachfragen, wie es geht, kein Dazusetzen bei den Mahlzeiten ... Nett war, dass sie eine Brauereiführung organisiert haben.

Sehr gut gefallen haben mir auch die angebotenen Ausflüge nach Cesky Krumlov und Orlik/Zvikov und die Stadtführungen durch Budweis – auch wenn ich außer „Schwarzenberg“ und „Gotik“ etc. nicht besonders viel verstanden habe. Daneben habe ich noch alleine oder mit KollegInnen die Städte Tabor und Třebon, das Dorf Holašovice und das Schloss Hluboka besichtigt, war an einigen Seen und oft am Malše-Flussbad in der Stadt.

Kazuo und ich glaubten lange Zeit, dass wir 200 Euro zahlen müssten, was auch fast geschenkt gewesen wäre. Dann hat sich herausgestellt, dass der ganze Kurs mit allem drum und dran gratis ist. Ein herzliches Danke meinen Financiers, dem tschechischen Unterrichtsministerium und dem österreichischen Wissenschaftsministerium für diese einmalige Chance, ein Nachbarland und seine Sprache kennenzulernen! Aus mir haben sie auf jeden Fall eine Multiplikatorin gemacht, ich animiere meine Freunde und Verwandten, das schöne Südböhmen zu besuchen. Mein Tschechisch, nach einem Abenteuerurlaub in Québec ziemlich eingerostet, möchte ich auffrischen und ausbauen, zuerst mit meinem CD-Kurs, dann mit Sprachkursen und Besuchen im Kulturinstitut, und nicht zuletzt auch ab und zu in Tschechien.